

Der gemeinnützige Verein Digital Inclusion verteilt Computer an Schüler, die keine besitzen

# Unterstützung beim Homeschooling



Im Keller von Digital Inclusion (Foto oben) warten viele gebrauchte Geräte nur darauf, von Patrick de la Hamette (rechts) und den Mitarbeitern des Vereins instand gesetzt zu werden. Die Computer für Schüler werden von den Mitgliedern des Lions Club Luxembourg Viaduc verteilt. Fotos: C. Martin, Digital Inclusion

LOKALES / SANDRA SCHMIT

**Luxemburg.** Vom heimischen Küchentisch aus per Computer die Hausaufgaben erledigen oder via Videokonferenz den Kontakt zum eigenen Lehrer halten – diese bisher eher ungewohnte Art des Unterrichts gehört durch die Corona-Krise seit mehr als einem Monat in vielen Haushalten schon fast zum Alltag dazu. Manche Familien stellt das Homeschooling allerdings vor Probleme: Nämlich dann, wenn mehrere Geschwister gleichzeitig einen Computer nutzen wollen und dieser auch noch von den Eltern im Homeoffice benötigt wird. In anderen Familien gibt es gar kein solches Gerät.

Patrick de la Hamette weiß das aus seiner alltäglichen Erfahrung nur allzu gut. Denn seit 2016 kümmert der Mitgründer und Präsident von Digital Inclusion sich darum, Menschen mit Laptops und Computer auszustatten. Unterstützt wird der gemeinnützige Verein dabei von der Œuvre nationale de secours Grande-Duchesse Charlotte. Üblicherweise werden gebrauchte und reparierte Geräte an Flüchtlinge verteilt oder diese gehen an Menschen, die vom Sozialamt zum Einkauf in den Sozialkaufhäusern der Caritas oder des Roten Kreuzes berechtigt sind. Mehr als 2 000 Haushalten wurden in Luxemburg seit 2016 von Digital Inclusion Geräte zur Verfügung gestellt.

### Schnelles Handeln gefordert

Als Mitte März nun bekannt wurde, dass die Schulen wegen der Corona-Krise bis auf Weiteres geschlossen bleiben, war für Patrick de la Hamette klar, dass der Verein sich auch für Schüler einsetzen muss. „Wenn Unterricht nur noch digital abläuft, ist es umso wichtiger, wie ein Haushalt aufgestellt ist. In den meisten Familien gibt es zwar Smartphones, aber damit kann man vieles nicht gut erledigen. Um einen Text zu lesen, fehlt auf dem Handy oft der Überblick. Außerdem schmerzt nach dem stundenlangen Halten des Gerätes schnell der Arm. Uns war deshalb klar, dass wir handeln müssen“, erklärt der 43-Jährige aus Luxemburg-Stadt.

Und so wurde eine Aktion auf die Beine gestellt, bei der Lehrer und Sozialarbeiter junge Menschen vorschlagen können, die ein Gerät benötigen (siehe Kasten). Es werden allerdings nur Desktopcomputer verteilt. Wer hingegen einen Laptop haben will, muss sich auf der regulären Warteliste bei Digital Inclusion einschreiben. Denn wie schon vor Corona, werden auch weiterhin Flüchtlinge und sozial schwächer gestellte Menschen mit Computern, aber auch Laptops versorgt.

Die technischen Apparate waren einmal Spenden. Denn bei Digital Inclusion können Betriebe Laptops, Tastaturen und anderes IT-Material abgeben, das nicht mehr benötigt wird. Auch Privatleute können ihre gebrauchten, aber dennoch funktionstüchtigen Geräte in der Regel zum Lokal des gemeinnützigen Vereins an der

hauptstädtischen Rue d'Epernay bringen. Aber: „Im Moment ist das durch die geltenden Einschränkungen nicht möglich. Wir arbeiten jetzt mit Reserven. Unser Lager ist noch gut gefüllt und wird auch so bald nicht leer sein“, erzählt Patrick de la Hamette.

Den Spenden wird von den 16 Mitarbeitern des Vereins ein zweites Leben geschenkt. Die Frauen und Männer sind Techniker, Ingenieure, aber auch Soziologen – die Hälfte von ihnen Flüchtlinge. Üblicherweise kümmern sie sich gemeinsam mit vielen Freiwilligen in der Rue d'Epernay darum, die gespendeten Geräte wieder auf Vordermann zu bringen. Aktuell werden allerdings keine Kurse angeboten, in denen freiwillige Helfer lernen, wie man Geräte repariert – zum ersten Mal überhaupt ist das seit Bestehen des Vereins der Fall.

Deshalb sind die Mitarbeiter von Digital Inclusion nun mehr oder weniger auf sich alleine gestellt. Auch sie arbeiten im Homeoffice und setzen die Notebooks und PCs zu Hause instand. Wenn diese später dann an andere weitergegeben werden, wird dadurch deren Lebensdauer verlängert und die Ökobilanz verbessert.

Aber nicht immer ist überhaupt eine Reparatur nötig: „Manches in unserem Lager befindet sich noch in der Originalpackung und ist nie benutzt worden. Bei Tastaturen ist das beispielsweise oft der Fall. Diese wurden uns von Firmen gespendet, da diese automatisch bei neuen Computern mitgeliefert werden. Die Angestellten der Betriebe brauchen diese aber nicht unbedingt“, erklärt Patrick de la Hamette. Dann landen diese bei Digital Inclusion.

## Computer für Schüler

Und das kommt momentan vielen Schülern zugute. Damit sie ihre mit Maus und Tastatur ausgestatteten Computer schnellstmöglich erhalten, verzichtet der Verein auf die üblichen Vorgespräche, wie Patrick de la Hamette erklärt: „Normalerweise führen wir Interviews, um die Menschen kennenzulernen und mehr über die Lebenssituation zu erfahren.“ Um Zeit zu sparen, fallen diese im Moment aus, denn: „Unser Fokus liegt jetzt darauf, möglichst viele Schüler schnell mit Computern

auszustatten.“ Etwa eine Woche dauert es, bis die jungen Menschen nach einem Antrag die Tüte mit dem Computer in den Händen halten.

Dafür arbeitet der Verein mit dem Lions Club Luxembourg Viaduc zusammen. Dessen Mitglieder liefern die desinfizierten Geräte vor der Haustür ab – ganz ohne Körperkontakt. Etwa zwölf Stück, jede Woche. Wenn durch Einschränkungen nicht alles langsamer laufen würde, könnten es etwa 20 pro Woche sein. Da will man laut Patrick de la Hamette auch hin: „Trotz der aktuellen Lage geht unsere Mission weiter. Wie bereits vor Corona, wollen wir weiterhin die Menschen unterstützen, die Hilfe brauchen.“